

zen, conischgebildeten etwas zusammengedrückten Fühlern. Die Augen bemerkt man an der innern Seite der Fühler und sie sind von oben und unten sichtbar. Der größte Theil des kleinen Thieres wird von der Schaale bedeckt. Es ist gegen 3 Linien lang; die Fühler sind etwas über 2 Linien hoch. Das länglichrunde dickliche Gehäuse hat eine kugelförmige Gestalt. Von außen ist es ohne Glanz und concentrisch gestreift, von innen aber glatt und ziemlich glänzend. Der stumpfe Wirbel beugt sich nach dem linken hintern Rande und ist undurchbohrt. Der Rand der Mündung ist schneidig. Es giebt links- und rechtsgewundene Arten. Diese Napfschnecke ist  $3\frac{1}{2}$  Linie lang,  $2\frac{3}{4}$  Linien breit und  $2\frac{1}{4}$  Linie hoch. Das Thier ist durchscheinend, sieht oben dunkelgrau, unten lichter aus; die Fußsohle blaßgrau. Die Augen sind schwarz. Die äußere Schaale ist gelb oder hellhornfarbig, inwendig spielt sie ins violettbläuliche. Das in der Napfschnecke vertrocknete Thierchen giebt dem Ganzen ein schwarzgrünliches Käppchen. Die Eier haben einen runden, blaßgelben, undurchsichtigen Dotter, der in einem glänzend gelblichen Eiweiß schwimmt. Die Eier selbst sind in Laich gehüllt, der an Steinen klebt,  $\frac{1}{2}$  Linie lang und in 20 Tagen völlig entwickelt und ausgebrütet ist. Diese langsame und furchtsame Fluß-Napfschnecke sitzt in Bächen und Flüssen, gewöhnlich an Steinen, Rohrstängeln und Wasserpflanzen fest, und zeigt sich am häufigsten zur Zeit der Begattung. Bei Löwenberg findet sie sich in der Wolfsbach auf den Nieder-Moiser Wiesen.

2.) *Ancylus lacustris*. Drap. Die kleine Dragonermüße; die Morastpatelle; die Sumpfnapfschnecke; die Sumpspatelle; Zeichnapfschnecke.

Das Gehäuse ist halb eirund, häutig, der Scheitel beinahe im Mittelpunkte, die Mündung länglich eirund.